

Wissenschaftliche Summer-School zur Förderung von Forschung in der Psychoanalyse

24. bis 26. August 2017 in Hamburg

„So unterschiedliche und vielfältige Projekte!“, „klinischer und akademischer Inhalt so gut verbunden“ so verabschiedeten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der 13. Wissenschaftlichen Summer School zur Förderung der psychoanalytischen Forschung, die von der DPG nach 11 Jahren in Potsdam dieses Jahr erstmals an der Medical School in Hamburg veranstaltet wurde.

Zwölf Teilnehmerinnen und Teilnehmer stellten ihre Forschungsprojekte vor und diskutierten dazu intensiv mit Mitgliedern der Forschungskommission der DPG. Inhaltliche Themen waren wie immer breit gestreut: Cord Benecke hielt einen einführenden Vortrag zur Psychotherapieprozessforschung. Es folgten unter anderem Vorstellungen von Projekten zur Mütterlichen Reflexiven Kompetenz, zu Auswirkungen ökonomisierter und flexibilisierter Lebensführung auf das Selbst, zu Patienten der zweiten Generation von Migranten aus ethnisch deutschen Familien aus Russland, zur Psychodynamik in der analytischen Kinder- und Jugendpsychotherapie, Schwierigen Situationen in der Psychotherapie, dem Wechselmodell, dem neuen dimensional-kategorialen Diagnosemodell für Persönlichkeitsstörungen des DSM-5, zur stationären analytischen Psychotherapie, zum Epistemischen Vertrauen, der Alterspsychotherapie und der Akkulturation und Adaptation unbegleiteter und begleiteter minderjähriger Geflüchteter.

Hier wurde kontrovers diskutiert, aber auch methodisches Wissen und Forschungsstrategien vermittelt. Wie kann aus einer spannenden Idee eine gute Dissertation entstehen? Das ist in der Regel schon an sich eine sehr interessante Frage!

Silke Wiegand-Grefe und Antje Masemann organisierten die Veranstaltung so, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer für das intensive und fordernde Programm gut versorgt wurden und an den rasch wechselnden Aufgaben aktiv arbeiten konnten. Zum Erfolg trugen auch eine abendliche Wanderung an der Elbe und die Zauberkunst einer Mentorin bei. „Die Reichhaltigkeit der Einblicke - das ist eine ganz tolle Einrichtung!“ fasste eine Teilnehmerin ihren Eindruck zusammen.

Hermann Staats